



Pia Aumeier

Win-win beim Völkerverkauf? Wie profitieren Käufer und Verkäufer gleichermaßen?

Alljährlich werden Bienenvölker zum Kauf gesucht. Von Einsteigern, Verlustimkern oder Enthusiasten, denen es nach mehr eigenem Honig gelüftet. Andere Imker_innen leiden stets unter „Beutenmangel“, wollen ihren Völkerüberschuss aber – wie ich – nur zu fairen Bedingungen in gute Hände abgeben. Die Wünsche von Verkäufer_in und Käufer_in, Jung- und erfahrenen Imker_innen lassen sich elegant so miteinander kombinieren, dass beide Seiten profitieren.

Schwarmfang – nicht immer eine gute Idee

Kostenfreie Bienen müssen nicht gestohlen sein. Fremden, herrenlosen Schwärmen dürfen wir sogar in Nachbars Obstbaum nachsteigen. **Vorschwärme** mit der bewährten, begatteten Königin und oft mindestens 15.000 Arbeiterinnen hängen tief und sind risikolos einzufangen. Man kann sie auf jedes Rähmchenmaß einschlagen, und meist noch Sommertracht ernten.

Für die späteren **Nachschwärme** jedoch, bienenarm und mit mehreren unbegatteten Königinnen hoch oben im Geäst, lohnt sich das imkerliche „Aufbaumen“ oft nicht. Auch **Singervorschwärme** hängen gefährlich hoch, und

sind, aufgrund mehrerer unbegatteter Königinnen, nur schwer zu fangen. Schade, denn jeder ungefangene Schwarm verstirbt im nächsten Winter an Varroose.

Unklar bei Schwärmen ist deren Sanftmut, das „königliche Alter“ oder mitgebrachte Krankheiten. Manche_r Amtsveterinär_in verlangt nach dem ersten Brutsatz eine Futterkranzprobe vom Schwarmfänger, um AFB auszuschließen.

Bienenkauf ist Vertrauenssache

Wer die „Nummer sicher“ vorzieht, **kauft** seine Bienenvölker. Aus seriöser Hand. Denn sonst bleiben auch hier Benehmen der Bienen, Königinnenalter und Krankheiten im Dunkeln. Gute Adressen werden vermittelt über den Einsteigerkurs oder die Imkerkolleg_innen im Verein. Internet- und Parkplatzverkäufe sind nicht nur im Hundewelpenhandel für mich absolut tabu!

Sind und bleiben Käufer_in und Verkäufer_in im Verein in Kontakt, profitieren beide. Denn wer sich kennt und schätzt, fühlt sich verpflichtet: Der_die Verkäufer_in weiß den Völkerüberschuss in wohlbemühten Händen, erhält sicher sein_ihr Geld, und steht auch einmal mit Rat zur Seite. Der_die unerfahrene Käufer_in kann sich meist auf einwandfrei sanftmütige und gesunde Völker verlassen. Und ist mit dem Kauf oft gleich in einen guten Verein integriert, der auch bei Standortsuche, Völker-Anmeldung, Honigernten oder zukünftig verlustärmeren Überwinterungen unterstützt.

Foto: Bees inside a beehive with the queen bee in the middle. Queen bee lays eggs in the cell. Macro photo. Von kosolovskyy. Nr.: 446851002. <https://stock.adobe.com/>



Damit Käufer_in und Verkäufer_in abgesichert sind, empfehle ich eine gültige amtliche Seuchenfreiheitsbescheinigung (Gesundheitszeugnis) bei jeder Völkerübergabe. Obwohl diese beim Verbleib der Völker im gleichen Kreis vom Veterinäramt oft nicht gefordert ist.

Welche Völker sind im Angebot?

Verkauft werden viele Varianten von Völkern, deren Preis, Stärke und Abgabezeiten sich unterscheiden. Frisch gebildete Einheiten heißen **Ableger** und kommen als Brutling, Flugling, Treibling, Saugling oder Fegling (= Kunstschwarm) daher. Mit frisch zugesetzter (un)begatteter Königin oder ganz ohne. **Jungvölker** verfügen hingegen bereits über eine begattete, fest etablierte Königin und von ihr erzeugte Brut. Hat diese Volkseinheit einen Winter durchlebt, und ermöglicht nun vollumfänglich Honigernte und Jungvolkbildung, spricht man von **Wirtschaftsvölkern**.

Als seriöse_r Verkäufer_in biete ich keine Ableger an. Denn wird die neue Königin nicht akzeptiert, findet sie vom Hochzeitsflug nicht zurück oder entwickelt sich das Volk nicht richtig, hätte der_die Käufer_in das Geld verloren. Auch Wirtschaftsvölker nach der letzten Honigernte zu verkaufen, halte ich für unredlich. Denn den Kaufenden bleiben nur die Herausforderungen der Spätsommerpflege mit Varroabehandlung, Füttern, Wabenhygiene, Königinnenverjüngung und Volksstärkebeurteilung, ohne den Gegenwert von Honig oder Jungvolkerzeugung.

Sicher und befriedigend für Verkäufer_in und Käufer_in ist, meiner Ansicht nach, der Verkauf von Wirtschaftsvölkern zur Kirschenblüte oder kleinen Jungvölkern im Juni/Juli.

Verkauf von Wirtschaftsvölkern – Lohn für gute Imker_innen und Volleinstieg für enthusiastische Käufer_innen (Abb. 1)

Umsichtige Imker_innen wintern mehr Völker ein als für die Folgesaison gewünscht sind. So verschmerzen sie Völkerverluste und können sich bei Weisellosigkeit im Frühjahr selbst helfen. Liegt die Schadquote niedrig – knapp 2 % Verluste und 1 % weisellose Völker sind es nach dem Winter 2023/24 in meiner Imkerei – verkauft man die überzähligen Wirtschaftsvölker und schafft so leere Beuten für die anstehende Ablegerbildung.

Kurz vor und während der **Kirschenblüte** ist die Durchlenzung abgeschlossen, die Winterbienen sind durch neue ersetzt, intakte Königinnen legen schon fast 2000 Stifte pro Tag, es wird schnell eng, insbesondere in Völkern, die noch auf einer Zarge sitzen. Dem_der Käufer_in rate ich dazu, solche Völker wenige Tage nach dem Umsetzen in die eigene Beute und an den neuen Standort von einer auf gleich drei Zargen zu erweitern: Nach unten mit dem zweiten Brutraum (gefüllt mit Mittelwänden und ausgebauten hellen Waben), den Drohnenrahmen in den jetzt oberen Brutraum und oben über dem Absperrgitter und den Honigraum.

Abb. 1: Vorzüge der Vermittlung von Wirtschaftsvölkern auf einem/zwei Bruträumen zur Kirschenblüte (im Vergleich mit z. B. Kunstschwärmen etc.)

Vorteile für ...	den_die Verkäufer_in	den_die Käufer_in
Aufwand für Völkererstellung	kein Mehraufwand, sondern Abverkauf der überzähligen Völker nach guter Überwinterung	Waben umhängen in eigene Beute, zuhause aufstellen, erweitern, fertig ist der optimale Start
Aufwand für Übergabe	nur Umhängen der Waben in Beute des_der Käufers_in, kein Fegen, Bienenabschlagen etc.	
Vorzug des Abgabezeitpunktes	Beuten werden rechtzeitig frei für anstehende Ableger	Käufer_in trägt nicht die Gefahren der Spätsommerpflege und Überwinterung
Zuverlässigkeit guter Weiterentwicklung	sicher, da Abgabe erst dann, wenn Völker durchlenzt, Güte der Königin anhand Brutnest bewertet und keine Gefahr des Verhungerns (Trachtbeginn mit Kirschenblüte)	beste Startkonditionen direkt in die erste Tracht, da Völker in steiler Aufwärtsentwicklung samt Brut übernommen werden
Sicherheit Bienengesundheit	optimal, da nur Abgabe guter Völker mit einwandfreiem Brutnest; maximale Sicherheit vor AFB, da das Gesundheitszeugnis (evtl. mit FKP) frisch und nach der Räuberezeit im Herbst (= Eintrag von AFB-Sporen möglich) erstellt wird	
Ertrag	Preis nach Überwinterung deutlich höher als vor Einwinterung	Kosten amortisieren sich schnell: Erzeugung von bis zu 5 Jungvölkern und je nach Standort bis zu 80 kg Honig möglich

Solche Wirtschaftsvölker wachsen von März bis Juni auf beeindruckende 40.000 Bienen und 45.000 Brutzellen. Stehen die Völker von April bis Juni in Saft und Kraft, ist die Ablegerbildung unbedingt zu empfehlen. Ich schröpfe schwarmvorbeugend alle paar Wochen je nur ein Brutbrett mit ansitzenden Bienen (so bleibt der Honigertrag voll erhalten) und bilde daraus einen einfachen Brutwaben-Ableger oder Sammelbrutableger für die einfache Aufzucht sanfter, leistungsstarker Königinnen (DNB 2020/5 S.190-193). Je nach Standort ernte ich zwischen 15 und 60 kg Honig und mindestens drei Ableger und neue Königinnen pro Wirtschaftsvolk.

Die vielen Ableger quartiere ich in Doppel- oder Viererböden ein und spare so Material. Doch letztlich benötige ich nur einen kleinen Teil der daraus entstehenden Jungvölker im Oktober/November für den systematischen Austausch aller letztjährigen Königinnen, die Verstärkung unerwartet schwacher Völker oder die Erweiterung meines Völkerbestandes.

Der große Rest der Jungvölker wächst unaufhaltsam weiter, müsste bald auch in eigene Beuten vereinzelt werden, nur habe ich keine Beuten mehr! Wie gut, dass ich mir vorbeugend Jungimker_innen angeschafft habe, deren Start mit Jungvölkern besonders einfach gelingt.

Abb. 2: Vorzüge der Vermittlung zarter Jungvölker im Juni, 8 Wochen nach ihrer Bildung als Brutwaben-Ableger (im Vergleich zu anderen/stärkeren Jungvölkern)

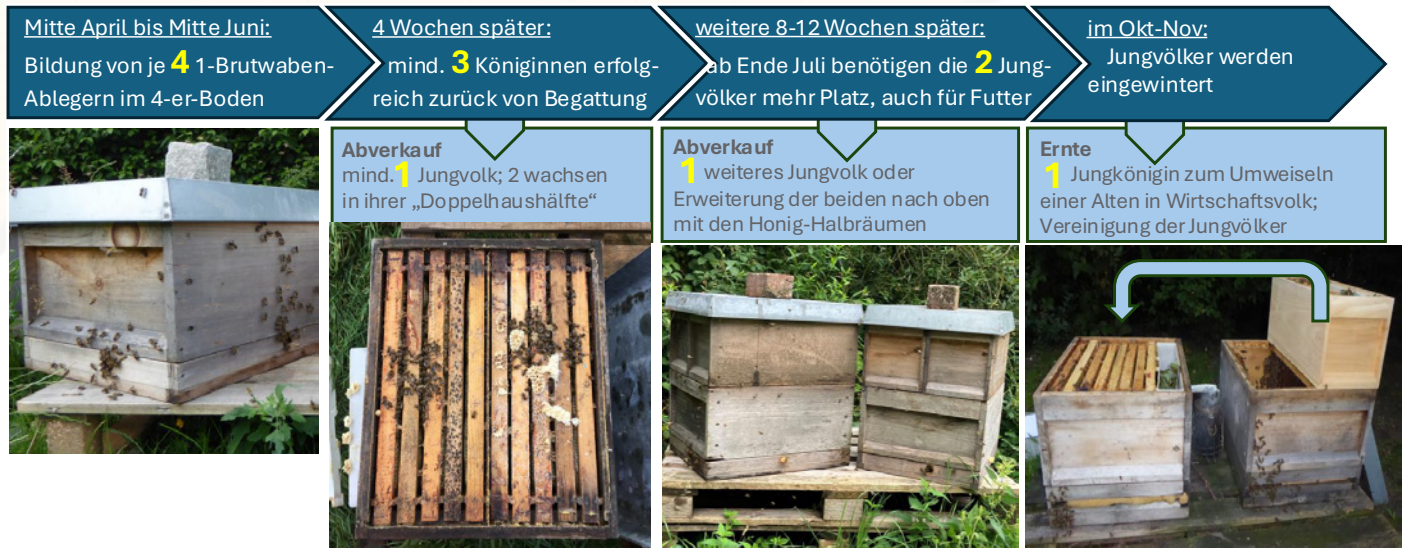
Zierliche Jungvölker im Juni/Juli – Win-Win für Verkäufer_in und Käufer_in (Abb. 2)

Nur etwa jede_r Zehnte meiner Jungimker_innen beginnt mit einem Wirtschaftsvolk. Gut so, denn zur Kirschenblüte teuer gekauft und 4 Wochen später abgeschwärmt, das ist frustrierend. Der Honig will geschleudert und vermarktet, die Jungvölker in weiteren Beuten einquartiert werden. Auch hinsichtlich ihrer Gesunderhaltung sind Wirtschaftsvölker anspruchsvoll: Drohnenbrutschneiden sowie fehlerfreie Spätsommerpflege mit Varroabehandlung, Wabenhygiene und Königinnenverjüngung sichern eine erfolgreiche Überwinterung.

Daher rate ich Einsteiger_innen zum Start mit zwei Jungvölkern zwischen Ende Juni und Anfang August. Dies schon die jungimkerlichen und auch meine Nerven, denn Jungvölker, nach geprüftem, sinnvollem Konzept entstanden, machen im Jahr ihrer Entstehung kaum Arbeit und keinen Ärger. Gebildet aus maximal einem Brutbrett im April oder Mai, entmilbe ich die Ableger 4 Wochen später in der brutfreien Phase mit Oxalsäure-Lösung. **Abgabereif** sind die Völker aber erst insgesamt **erst 8 Wochen nach ihrer Bildung**, dann schlüpfen bereits die ersten Jungbienen der voll inthronisierten Jungkönigin. Verkauft werden ab Ende Juni je nur 2-5 Waben mit etwa 3000 Bienen, aber über 10.000 Brutzellen. Solch zierliche Völkchen wachsen langsam, aber stetig heran zu „Rennpferden“ für die nächste Saison. Sie erbrüten im Vergleich mit stärkeren Jungvölkern nur etwa 30 % der Varroamilben bis Ende September, und tolerieren so schadfrei auch eine nicht optimal wirksame Entmilbung im Herbst. Solche Völkchen schwärmen nicht. Und auch das Management des Drohnenrahmens, die Wabenhygiene und Königinnenverjüngung entfallen. Die Erfahrung von Jungimker_in und Jungvolk wachsen simultan.

Vorteile für ...	den Verkäufer	den Käufer
Aufwand für Völkererstellung	kein Mehraufwand, sondern Abverkauf der sowieso schwarmvorbeugend geschröpften Brutwaben nach 8 Wochen	Einstieg mit minimalem Materialaufwand, da Honigraum, Drohnenrahmen, Absperrgitter, Material zur Honigernte, Wachsverarbeitung erst im Folgejahr nötig
Aufwand für Übergabe	nur Umhängen der Waben in Beute des Käufers, kein Fegen, Bienenabschlagen etc.	
Vorzug des Abgabezeitpunktes	Abgabe der wachsenden überzähligen Jungvölker aus Doppel- oder Viererböden; so mehr Platz für restliche Jungvölker	keine Hektik im Frühjahr, sondern Zeit für Beschaffung Beuten, Stellplatz, einlöten der Mittelwände vor Völkerabnahme im Juni
Zuverlässigkeit guter Weiterentwicklung	Käufer kann kaum Fehler machen, da Abgabe erst wenn Jungkönigin mind. 4 Wochen in Eilage, d. h. Jungvolk beginnt zu wachsen, kaum noch Räubereigefahr	
Sicherheit Bienengesundheit	hoch, wenn von Verkäufer klein gebildet, und in brutfreier Phase entmilbt! Solche Völker entwickeln sich langsam aber stetig, erzeugen wenig Varroabefall. 1/3 der Völker benötigt keine Varroabehandlung im Herbst. Kein Drohnenschnitt, keine Schwarmkontrollen nötig	
Ertrag	Zubrot aus schwarmvorbeugend sowieso geschröpften Brutwaben	geringe Kosten; kein Stress mit Honig im Kaufjahr

Abb. 3: Geschickt genutzt, genügt wenig Beutenmaterial um stets genug Jungvölker zum Verkauf und Jungköniginnen zum Umweiseln zu haben.



Jungvolk-Käufer_innen schätzen auch, dass ihnen bis Ende Juni für Auswahl und Beschaffung der Beuten, Standort sowie das Einlöten der Mittelwände ausreichend Zeit bleibt. Wer frisch dabei ist, hat sich in den ersten drei bis vier Praxis-Kurstagen auch bereits an das Schwirren der Bienen gewöhnt.

Tipp für pfiffige Jungvolkverkäufer_innen: Quartiere Deine Begattungsableger/Brutwabenableger in 4er-Böden ein. Sobald die neuen Königinnen vier Wochen in Eilage sind (6-8 Wochen nach Bildung), verkaufe Jungvölker auf 2-4 Waben aus den Viererböden heraus. So schaffst Du in den Beuten Platz zum Wachsen der zurückgebliebenen Jungvölker. Je zwei Jungvölker verbleiben in meinen 4er-Böden bis zum Herbst. Sie werden bei Bedarf nach oben erweitert, mit den ab Ende Juli frei gewordenen Honigraum-Halbzargen. Wenn gewünscht, verkaufe weiterhin Jungvölker aus diesen „Doppelhaushälften“ heraus... und setze schließlich das übrige Jungvolk ab September bis November um in zwei Vollzargen (Abb. 3).

Die beste Lösung – autark zu mehr Bienen

Wer geschickt imkert, gibt nur einmal Geld für Bienen aus, vermeidet Verluste durch Schwärme und Varroa-Befall und bildet fleißig Jungvölker. Keine Sorge, zu viele Völker gibt's gar nicht, höchstens zu wenige Beuten.

Bienen-Journal: Monatsbetrachterin 2025 kommt aus Schleswig-Holstein

Die Monatsbetrachterin 2025 im Deutschen Bienen-Journal ist die Schleswig-Holsteinerin Susanne Lottemoser. Jeden Monat gewährt sie Einblicke in ihre Betriebsweise und berichtet über die regionalen Besonderheiten ihrer Imkerei im kühlen Norden.

Die engagierte Jungimkerin imkert mit durchschnittlich 12 Bienenvölkern. Sie hat eine Klima AG gegründet, die sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Bienenhaltung in Schleswig-Holstein beschäftigt. Gemeinsam mit anderen sollen Lösungen für die Zukunft entwickelt werden.

Freuen Sie sich auf praktische Tipps und inspirierende Einblicke – jeden Monat im Deutschen Bienen-Journal 2025.

